

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

145 (25.6.1934)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,80 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig. D. N. 3600 V.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10101. Verantwortlich für den Gesamthalt: A. Dups, Durlach.



Anzeigenberechnung: Die gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Reklamezeile 18 Pfennig. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakatschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 145

Montag, den 25. Juni 1934

105. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Auf dem Gauparteitag des Gauessens hielt der Stellvertreter des Führers am Sonntag eine bedeutende Rede. In Duisburg sprach Dr. Göbbels.

Ueber die Grundzüge der neuen Steuerreform spricht am Dienstag abend im Rundfunk Staatssekretär Reinhardt.

Die neuen Betriebsordnungen nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit sind bis 1. Oktober zu erlassen. Die Werttarife gelten ebenfalls bis dahin.

Die Gerüchte über eine Krise in der österreichischen Regierung wollen nicht verkümmern, es soll auch ein Massenübergang der Bevölkerung ins nationalsozialistische Lager stattfinden.

Am 15. Jahrestag von Versailles sollen in ganz Deutschland die Flaggen auf Halbmast gesetzt werden.

Halbmast am 28. Juni

Berlin, 24. Juni. Die Reichsregierung hat angeordnet, daß zum Zeichen der Ablehnung des vor 15 Jahren beschlossenen Diktats von Versailles und zum Ausdruck der Trauer, daß das Deutsche Volk noch immer unter dem harten Druck dieses Diktats steht, am Donnerstag den 28. Juni 1934, sämtliche Dienstgebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden, sowie die Gebäude der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen Halbmast flaggen. Diese Anordnung wird hiermit den Behörden amtlich mit dem Hinweis bekanntgegeben, daß eine schriftliche Mitteilung der Anordnung an sie nicht eracht.

Ansprache des Reichswehrministers

bei der Weihe der Gedenktafeln für die gefallenen preussischen Kommandeure

Berlin, 24. Juni. Bei der am Sonntag mittag in der Ruhmeshalle des Berliner Zeughauses vollzogenen Weihe der Gedenktafeln für die im Weltkriege gefallenen Kommandeure selbständiger preussischer Truppenteile hielt Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg die Weiherede und führte aus: „Der Herr Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, hat mich beauftragt, die Ehrentafeln der im großen Kriege gefallenen Kommandeure in seinem Namen feierlich zu weihen. Ich habe die Ehre, Ihnen seine Worte zu übermitteln: „Zwei Millionen deutscher Soldaten haben auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges ihre Treue zum Vaterlande mit dem Tode besiegelt, unter ihnen eine stolze Reihe von Männern, die als Kommandeure oder Generale ihre Truppe führten. Der Führer hat nicht nur sich selbst eingezogen. Auf ihm ruht schwere Verantwortung. Die Truppe zu führen, ihr den Weg zum Sieg zu weisen, den Gesichtswinkel mit dem Einsatz geringster Opfer zu erreichen, steht für ihn im Vordergrund. Wenn aber die Stunde den Einsatz der eigenen Person erfordert, wird er als Vorbild für seine Leute zu sterben wissen. 350 Kommandeure preussischer Truppen starben so im Weltkrieg den Heldentod. In diesen Männern war das Führertum lebendig, das uns durch die Höhepunkte unlerter Geschichte geführt hat aus dem Weg zu des Vaterlandes Größe und seiner Rettung. Umier heutiges Deutschland, in dem der Sinn für Heldentum wieder erwacht ist und das soldatische Haltung zu würdigen weiß, grüßt seine gefallenen Führer und ehrt in ihnen den deutschen Soldaten des Weltkrieges. Mit den Angehörigen des Reichsverbandes Deutscher Offiziere, deren Anregung diese Ehrung der gefallenen Kameraden zu danken ist, weiß ich mich eins im Gefühl der Dankbarkeit und Treue gegenüber diesen Toten, deren Namen fortan in der Ruhmeshalle des Zeughauses verewigt werden und im Herzen des deutschen Volkes fortleben sollen.“ Im Auftrag des Herrn Generalfeldmarschalls und Oberbefehlshabers der Wehrmacht weihe ich hiermit die Gedenktafeln der gefallenen preussischen Kommandeure.“

Generalmajor von der Goltz, unter dessen Führung die Vorarbeiten für diese Gedenktafelung lagen, übergab darauf die Tafeln in die Obhut des preussischen Ministerpräsidenten mit einer Ansprache, in der er hervorhob, daß nur ein Bruchteil der im Felde gebliebenen hohen Offiziere auf diesen Tafeln berücksichtigt werden konnte.

Staatssekretär Körner übernahm die Tafeln namens des preussischen Ministerpräsidenten darauf in treue Obhut.

Das Lied vom Guten Kameraden, das Lied der Deutschen und das Sturmlied Horst Wessels beschlossen die Weihestunde.

Mit goldenen Lettern in Marmor gemeißelt, sind an den Pfeilern der Mittelhalle und unterhalb der Gemälde an der Stirnwand die Namen jener 350 hohen Offiziere, die ihren Truppen in den Tod hinein bahnbrechend als leuchtendes Vorbild vorangegangen sind, angebracht.

Anschließend folgte ein Vorbeimarsch der Reichswehr, der SA und des Riffhäuserbundes vor den Führern, die sich dann zum Ehrenmal begaben. Dort wurde vom Reichswehrminister ein Vorbeimarsch des Wehramtes in den Farben der Reichstricolor und ein Eichenkranz des Inf.-Reg. von Hindenburg niedergelegt.

Die Heimkehr der „Stuttgarter“

Bremerhaven, 24. Juni. Die Heimkehr der „Stuttgarter“ mit den von der „Dresden“ übernommenen Fahrgästen und der „Dresden“-Mannschaft wurde zu einem Erlebnis. Der Stabsleiter der BD, Staatsrat Dr. Ley, war auf dem Schlepper „Vulkan“ der „Stuttgarter“ entgegengefahren. Als sich beide Schiffe trafen, brauste als erstes ein vielfaches „Heil Hitler“ über das weite Meer. Nach der Begrüßung auf der „Stuttgarter“ wurde in der Gesellschaftshalle eine Trauerfeier für die beiden verstorbenen Frauen abgehalten. Die Särge waren mit Kränzen bedeckt. Matrosen der „Dresden“ hielten die Totenwache. Tief ergriffen schüttelte Dr. Ley dem Ehemann der verstorbenen Frau Erzheimers und den anderen Angehörigen die Hand. Sodann nahm er das Wort zu einer Ansprache. Er sagte, so lagte er u. a., die Ihr ausgefahren seid, um für neue Arbeit neue Kraft zu holen, hat ein jähes Schicksal gelehrt, daß jedes große Wert Opfer an Fleiß, ja Blut und Leben fordert. In den Stunden höchster Gefahr habt Ihr erkannt, daß nur Kameradschaft und Treue das Höchste geben können. Ihr habt gesehen eine tapfere, ruhige Mannschaft, die ihr Leben eingeleistet und die Euch vorgelebt hat, was ein wahrer Soldat zu tun hat. Darauf dankte Dr. Ley dem Kapitän Petermüller und der Mannschaft der „Dresden“ für den Mut, die Tapferkeit und Umsicht, die sie gezeigt haben. Ganz Deutschland dankt Ihnen, so fuhr Dr. Ley fort, für Ihre Mannesstat, Regierung und Partei lassen Ihnen durch mich ihren besonderen Dank sagen. Wir haben gezittert um diese 1200 Menschen. Wenn wir wieder von unbändigem Stolz erfüllt sind darüber, daß die Rettung in so kurzer Zeit und in so großer Ruhe und Ordnung vollzogen gegangen ist, so paart sich dieser Stolz auch mit dem Gedanken, daß dieser Mut und diese Tapferkeit das Größte in unserem Volk ist. Die beiden Frauen, die als Opfer gefallen sind, haben uns als heiliges Vermächtnis dieser Fahrt hinterlassen, daß Opfer gebracht werden müssen. Das andere Vermächtnis ist der Mannesmut und die Disziplin der Besatzung, und das dritte die Zuversicht, die alle an den Tag gelegt haben. So wollen wir uns aus diesem Schlag wieder neue Kraft holen.

Dann wurden die Särge unter dem Vorantritt der Fahnen der NSDAP und Arbeitsfront zum Eisenbahnwagen gebracht. Unter Trauermusik setzte sich der Zug in Bewegung.

von Bapen spricht zu 2100 Saarfrauen

Berlin, 24. Juni. Im großen Festsaal von Kroll versammelten sich am Samstag die 2100 Saarfrauen. Gauamtsleiter Spierhoff hieß im Namen der NS-Volkswohlfahrt und der Stadt Berlin die Gäste herzlich willkommen. Bizanzler von Bapen erklärte einleitend, es sei für ihn eine schwere Aufgabe, hier einen Mann zu vertreten, den wir alle gern und mit brennendem Herzen an dieser Stelle gesehen hätten. Wegen schwieriger Verhandlungen könne er aber zur Zeit nicht abkommen, um den Saarfrauen persönlich zu sagen, was er auf dem Herzen hat. Sie sind nach Deutschland und besonders nach Berlin gekommen, um selbst zu sehen und zu empfinden, was in dem neuen Deutschland der letzten einundhalb Jahre vor sich geht. Das muß man gesehen, mit erlebt und mit dem Herzen empfunden haben, um es richtig zu begreifen. Unter Ihnen, so fuhr der Bizanzler fort, sind viele Bergarbeiterfrauen, die am besten wissen, wie nach den vergangenen Jahren der Prüfung und der Not sich das neue Deutschland von dem der Vergangenheit unterscheidet. Es liegt in dem großen Geheimnis des Mannes, der die ganze Nation wieder zusammengeschweißt und sie vor dem drohenden politischen Zerfall gerettet hat. Gerade in Berlin empfindet man am stärksten, wie der Wille des Führers seinem Ziel zutreibt. Das ist in dem großen Aufbauwert noch viel zu tun gibt, weiß niemand besser als der Führer und die Reichsregierung. Wenn Sie am 13. Januar an die Wahlurne gehen und für das Land ihrer Heimat, ihrer Geburt, ihrer Rasse und ihres Herzens stimmen werden, so wissen Sie, daß Sie in das große Vaterhaus zurückkehren, das seine Tore ganz weit für Sie aufmacht. Es sind die deutschen Mütter und die deutschen Frauen, die am treuesten zur Nation gestanden haben.“ Der Bizanzler sprach die Hoffnung aus, daß die Gäste Berlin verlassen werden mit einem Herzen voll größter Eintracht, die sie dem Saarland mitteilen mögen. Er schloß mit einem Sieg-Heil auf Deutschland, den Reichspräsidenten und den Führer.

Im Anschluß an die Veranstaltung bei Kroll empfing der Führer zusammen mit dem Saarbevollmächtigten im Garten der Reichskanzlei die Frauen, die ihn stürmisch begrüßten. Mit herzlichem Worten gab der Führer seiner besonderen Freude über den Besuch Ausdruck.

Gauparteitag der NSDAP. Gau Essen

Essen, 24. Juni. Der erste Gauparteitag des Gauessens der NSDAP nach der Machtergreifung, der am Sonnabend und Sonntag in festlichem Rahmen und mit zahlreichen Kundgebungen in den Städten Essen, Duisburg-Hamborn, Mülheim und Oberhausen stattfand und dem die Teilnahme des Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, des Reichspropagandaministers Dr. Göbbels und des Führers der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley eine ganz besondere Bedeutung gab, erhielt seinen Auftakt am Samstag mit der westdeutschen Frauentagung, zu der sich in den Ausstellungshallen des Essener Grugageländes viele Tausend Mitglieder der NS-Frauenenschaft, des BdM, des Frauenwerks und des Frauenarbeitsdienstes auch aus den Nachbarstaaten eingefunden hatten.

Dr. Ley begrüßte dann noch besonders die Mannschaft der „Dresden“. Er lobte ihren Mut und ihre Tapferkeit und ihre Umsicht und Fürsorge, ihre Treue und Kameradschaft.

Danktelegramm des Norddeutschen Lloyd an das französische Marineministerium

Bremen, 24. Juni. Wie dem Norddeutschen Lloyd mitgeteilt wird, hat das französische Kanonenboot „Ardent“, das sofort an die Unfallstelle des Dampfers „Dresden“ geeilt ist, den Fahrgästen und der Besatzung des verunglückten Schiffes in kameradschaftlicher Weise sehr wertvollen Beistand mit Lebensmitteln, Erfrischungen und sonstigen im Augenblick notwendigen Handreichungen geleistet. Der Norddeutsche Lloyd hat daraufhin ein Dank-Telegramm an das französische Marineministerium gerichtet.

Zum Unfall der „Dresden“.

U. Zweibrücken, 24. Juni. Am Sonntag vormittag 1/12 Uhr traf die Leiche der infolge Herzschwäche nach ihrer Rettung vom Dampfer „Dresden“ gestorbenen 33jährigen Kontoristin Wilhelmine Cherdron in einem Sonderwagen, der an den Personenzug Biebermühle-Zweibrücken angehängt war, im hiesigen Bahnhof ein. Der Wagen trug Trauerkränze und brachte ganze Berge herrlicher Kranzpenden mit. Am Bahnhof hatten sich u. a. der 1. Bürgermeister der Stadt, Dr. Collong, und Kreisleiter Kaspar eingefunden. Ein Reute trug den weißen Sarg zum Leichenwagen, während Trauergeflaute von den Türen der Stadt einsetzte. Durch die mit Trauerbesatzung versehenen Straßen bewegte sich der Leichenwagen zur Karlskirche, wo die Aufbahrung erfolgte. Im Auftrag von Gauleiter Büchel weilten der Kreisleiter der NSDAP, Kaspar, und der Kreisamtsleiter der NSDAP, Faust, in der Wohnung der Toten, um der noch lebenden Mutter das Beileid auszusprechen. Ebenso wurde im Namen des Gauleiters ein angemessener Betrag als erste Beihilfe überreicht.

Dr. Göbbels sprach auch in Duisburg

Essen, 24. Juni. Mit zwei gewaltigen Kundgebungen und anschließender Sonnwendfeier endete der erste Tag des Parteitags des Gauessens der NSDAP. Die Zeiten, erklärte Dr. Göbbels, sind vorbei, da wir nur Objekt der Weltpolitik waren. Die Welt soll nicht glauben, daß sie durch eine auf lange Sicht angelegte Zermürbungspolitik einen Keil zwischen Regierung und Volk treiben könnte. Wenn das deutsche Volk vor die Welt tritt und fordert, daß die Welt entweder entsprechend ihrer Zulage im Versaillesvertrag abrüstet oder Deutschland ein ihr gleiches Waffeniveau zulässt, so kann die Welt darauf nicht zur Antwort geben: das bedeute den Krieg. Es gibt in Europa kein Volk, das eine so tiefe und wahrhafte Sehnsucht nach Frieden besitzt, wie das deutsche. Wir treten den Staatsmännern autoritär registrierter Völker Auge in Auge gegenüber, und ich glaube, wenn der Führer in Venedig mit dem Duce des italienischen Volkes zwei Tage Zwiegespräche hielt, daß dabei mehr herausgekommen ist als auf fünf bis sechs internationalen Wirtschaftskongressen zusammen. Dr. Göbbels wandte sich dann entschieden gegen die Unbeliebbarkeit im Lande. Es ist richtig, daß vieles von unserem Ziel noch unerreicht blieb. Aber um es zu erreichen sind wir da und arbeiten wir. Das Programm des Nationalsozialismus bleibt unverändert und was wir heute nicht erreichen, das erreichen wir morgen. Es wird sich einmal über der Vielheit der Meinungen eine tatbereite deutsche Volksgemeinschaft erheben. Es werden einmal die auch heute noch vorhandenen sozialen Spannungen in einem in sich gegliederten deutschen Wirtschaftsleben ausmünden. Es werden die Streitigkeiten zwischen den Konfessionen einmal im geistigen und religiösen Frieden und in der Ausöhnung der einzelnen Kirchen beendet sein. Es wird einmal aus der Letargie und aus der Erschlaffung, aus der Ohnmacht und Waffenlosigkeit sich ein einiges und selbstbewußtes deutsches Volk erheben. Auf die Schultern der deutschen Jugend werden wir einmal das Reich und sein Schicksal legen. Ihr wird es dann vorbehalten sein, das Werk zu vollenden, Deutschland wieder als Kultur- und Machtation in den Kreis der anderen Völker zurückzuführen.

